

Pressemeldung

Medium: Garmisch-Partenkirchener Tagblatt

Datum der Veröffentlichung: 2006-10-19

Mutmacher, Ratgeber und Begleiter auf 224 Seiten

Kinder- und Jugendrheumatologie: Neues Buch aus eigenem Haus

Garmisch-Partenkirchen – Rheuma ist eine Krankheit, die ältere Menschen betrifft. Diese Meinung ist ein Irrtum, mit dem das Deutsche Zentrum für Kinder- und Jugendrheumatologie in Garmisch-Partenkirchen seit fast 55 Jahren kämpft. „Juvenile chronische Arthritis“, wie es in der Fachsprache heißt, kann auch Buben und Mädchen treffen. Nun hat die Klinik die Neuauflage des Buches „Kinderrheuma – wir können was tun!“ herausgegeben.

„Es war einfach Zeit für eine gründliche Überarbeitung“, sagt Christel Becker von der Deutschen Rheumaliga, die 1993 in Zusammenarbeit mit der Klinik die Erstauflage initiierte. Nun haben die Garmisch-Partenkirchner die Sache selbst in die Hand genommen. „Wir mussten der großen Nachfrage und den Veränderungen in Medizin und Therapie Rechnung tragen“, erklärt Becker.

Auf 224 Seiten liefert das Buch, das es übrigens umsonst gibt, medizinische Erklärungen, Therapiekonzepte und Informationen rund um die Krankheit und kommt dabei größtenteils ohne Fachchinesisch aus. „Es soll Familien mit einem rheumakranken Kind als Begleiter, Ratgeber und Mutmacher dienen“, erläutert Projektleiter Martin Rummel-Siebert, Leiter des Sozialdienstes in der Klinik. „Und es ist für jeden verständlich. Die Eltern sind nach der Diagnose oft hilflos“, weiß Becker aus eigener Erfahrung. Es gibt zu wenig Informationen und vor allem nicht in übersichtlicher und gebündelter Form. Eineinhalb Jahre Arbeit haben Rummel-Siebert, und die 15 Mitarbeiter in das Werk gesteckt. „Es dient sogar Ärzten und Physiotherapeuten als Nachschlagewerk“, erzählt er nicht ohne Stolz.

Rummel-Siebert schätzt,

dass in Deutschland rund 20 000 Kinder betroffen sind. Unter dem Begriff Rheuma werden verschiedene schmerzhaft Erkrankungskomplexe des Bewegungsapparates zusammen gefasst. Die Beschwerden können von Gelenken, Bändern, Sehnen, Knochen, Muskeln oder anderen Weichteilstrukturen ausgehen. Genauso wie die Symptome der Auto-Immun-Erkrankung, sind auch die Ursachen vielfältig.

Finanziert wurde das Buch zu zwei Dritteln vom Förderverein „Hilfe für das rheumakranke Kind“ in Garmisch-Partenkirchen und zu einem Drittel von Sponsoren. Schon jetzt ist die Nachfrage wieder groß, und Becker weiß nicht, wie lange die Auflage von 10 000 Stück reicht. Am treffendsten hat es Gerd Rößler, Vorsitzender des Fördervereins formuliert: „Dieses Buch müsste es auf Rezept geben.“

■ Alexander Schwer